№ 242. Sonntag, den 14. Oktober 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Kaiser Wilhelm in Rom.

Der Besuch Kaiser Wilhelms im Vatikan hat am Freitag Mittag stattgehabt. Den darüber vorliegenden Wolff'schen Telegrammen entnehmen wir folgendes: Der Kaiser begab sich gegen 11 Uhr in Begleitung des Prinzen Heinrich in einem Hofwagen aus dem Quirinal nach der preußischen Gesandtschaft beim Vatikan, um an dem ihm vom Gesandten v. Schlözer angebotenen Dejeuner theilzunehmen. Die Kardinäle Rampolla und Prinz Hohenlohe, sowie die Monsignores Mocenni und Agliardi, welche dem Dejeuner beiwohnten, kehrten gegen 1 Uhr nach dem Vatikan zurück. Um dieselbe Zeit fuhr das Gefolge des Kaisers in Privatwagen vor dem von dem preußischen Gesandten v. Schlözer bewohnten Palaste vor. Von hier aus erfolgte darauf die Auffahrt zum Vatikan. Der Kaiser saß in dem eigenen, von Berlin gesendeten Hofwagen, in weiteren Wagen folgten die General- und Flügel-Adjutanten, Graf Herbert Bismarck und das gesammte höhere Gefolge. Der Kaiser begab sich zuerst zum Besuch des Papstes in den Vatikan, Prinz Heinrich wurde später vom Papste empfangen. Die Rückfahrt aus dem Vatikan erfolgte in der nämlichen Weise wie die Herfahrt und ging nach dem preußischen Gesandtschaftspalais.

In einem späteren Wolff'schen Telegramm wird über den Besuch Kaiser Wilhelms im Vatikan noch folgendes gemeldet: In dem inneren Hofe (die Damaso) wurde der Kaiser von einem Zuge der Palastgarde mit der päpstlichen Fahne begrüßt und von dem Fürsten Ruspoli, dem Großmeister des heil. Hospiz und Mgr. Sinistri, dem Zeremoniensekretär empfangen und bis zum ersten Treppenabsatz geleitet, wo denselben Mgr. Macchi, Majordomus des Papstes, Mgr. Pifferi, Sacristan, Mgr. Casetta, sowie andere Prälaten und Offiziere der Schweizergarde empfingen und bis zum Clementinosaale führten. Hier wurde der Kaiser von dem Mgr. della Volpe und anderen Hofwürdenträgern des Papstes empfangen. Gensdarmen, Schweizergarden, Palastgarden und Nobelgarden erwiesen in den Sälen, welche der Kaiser und seine Begleitung sodann durchschritten, die Honneurs. Am Eingange des Thronsaales schritt der Papst dem Kaiser entgegen und führte denselben in sein Privatkabinet, wo ein eigens für diesen Zweck errichteter Baldachin angebracht ist, unter welchem drei ganz gleiche Sessel für den Kaiser, den Papst und den Prinzen Heinrich aufgestellt sind. Letzterer trat erst nach der ersten Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Papst ein; später folgten Graf Bismarck und einige andere Herren des kaiserlichen Gefolges. Der Kaiser stellte dieselben dem Papste vor. Nach dem Empfange stattete der Kaiser dem Kardinal Rampolla einen Besuch ab und besichtigte unter dessen Geleit den Vatikan und die St. Peterskirche.

Nach einer römischen Meldung der „Germania" wollte der Papst dem Kaiser seine mißliche Lage auseinandersetzen.

Am Donnerstag Abend begab sich der Kardinal-Staatssekretär Rampolla zu dem preußischen Gesandten beim Vatikan v. Schlözer, um demselben im Namen des Papstes einen Besuch abzustatten.

Ueber den Besuch Kaiser Wilhelms in Rom berichten Wolff'sche Telegramme folgendes: Der Kaiser Wilhelm machte am Freitag früh einen Spazierritt nach Centocello, woselbst am Sonnabend die Truppenparade stattfinden wird. Gegen 10 Uhr erfolgte die Rückkehr nach dem Quirinal. Unmittelbar darauf stattete der König dem Kaiser einen Besuch ab.

Im Schweizer Saale des Quirinal erwarteten die Konigin mit den Herzoginnen von Aosta und Genua den Kaiser. Der Kaiser küßte der Königin die Hand. Die Majestäten erschienen kurze Zeit auf dem Balkon des Quirinals und begrüßten die Volksmenge, die unausgesetzt in brausende Hochrufe ausbrach. Später fand im Schweizer Saale die Vorstellung der hohen Staats- und Hofwürdenträger, sowie der Spitzen der Munizipalbehörden statt. Bei der Vorstellung Crispis soll der Kaiser des letzten Besuches desselben in Friedrichsruh gedacht und einige Worte über das befriedigende Ergebniß desselben hinzugefügt haben.

Der Bürgermeister von Rom erließ am Donnerstag Abend eine Bekanntmachung, in welcher er der Einwohnerschaft mittheilt, daß Kaiser Wilhelm ihn beauftragt habe, der gesammten Bevölkerung seinen Dank für die ihm dargebrachten imposanten Huldigungen auszusprechen. Die Stadt war am Donnerstag Abend glänzend illuminirt. Vor dem Quirinal drängten sich bis spät in die Abendstunden immer neue, festlich bewegte Menschenmassen.

Die Crispi'sche „Riforma" begrüßt einem Wolff'schen Telegramm zufolge den Kaiser mit dem Bemerken, es gebe keinen Italiener, der die hohe Bedeutung des kaiserlichen Besuchs nicht empfinde, und keinen Freund der Humanität, der sich über diesen Besuch nicht freue. Aehnlich äußern sich alle tonangebenden Blätter Europas mit Ausnahme derjenigen, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, den Völkern und Staaten Haß und Zwietracht zu predigen. Kaiser Wilhelm will den Frieden unter Aufrechterhaltung der vorhandenen Verhältnisse, seine Reisen bezwecken die allgemeine Anerkennung derselben, Kaiser Wilhelm will, daß die Völker Europas in ihrem geistigen und materiellen Vorwärtsstreben nicht beängstigt werden durch Kriegsbefürchtungen. Diese Bestrebungen kommen allen Staaten und allen Völkern zu Gute, die ihr Wohl in der inneren Entwickelung und nicht im kriegerischen Ruhm suchen, deßhalb sind die Reisen unseres jugendlichen Kaisers für unser Jahrhundert von nicht geringerer Bedeutung, wie die Kriege die in demselben geschlagen sind. Kaiser Wilhelm erfaßt seine Aufgabe als einer der mächtigsten Fürsten der Erde voll und ganz, er gewinnt die Herrscher, er gewinnt die Völker, er will auslöschen bei den Betroffenen die Erinnerung an die kriegerischen Vorgänge, die nothwendig waren, wenn nicht dem geistigen Vorwärtsstreben aller Kulturvölker ein Riegel vorgeschoben werden sollte. Was Kaiser Wilhelm I. mit seinem weitsehenden Blick in die Wege geleitet und zum Theil vollendet hat, was Kaiser Friedrich III. nicht zum Abschluß bringen konnte, dem deutschen jugendlichen Kaiser, dem echten Hohenzollersprossen gelingt diese Aufgabe: „Frieden überrall, gemeinsames Zusammenwirken aller Völker" und das 19. Jahrhundert, das mit Krieg und Kriegsgeschrei begonnen hat, es wird enden unter den Segnungen des Friedens. Das deutsche Volk wird sich aber sagen können, unseren Herrschern sind diese Erfolge zu danken, sie haben uns geleitet, wir aber haben an ihrer Seite gestanden in Freud und Leid und das wird immer der Fall sein.

Das mögen bedenken diejenigen, die noch immer hadern, die noch immer nicht vergessen können, daß der deutsche Michel in das Reich der Fabel gehört, leider giebt es noch solche Trotzköpfe nicht nur jenseits der östlichen und westlichen Grenzpfähle, sondern auch südlich der Alpen. In der ewigen Stadt haben Buben gewagt, dem deutschen Kaiser „Hoch Frankreich — Nieder mit der Tripelallianz" zuzurufen; diese Buben waren bald von der Bildfläche verschwunden, so wird es allen denjenigen gehen, die in unverständiger Weise wagen sollten, an der mit dem Blute Tausender in diesem Jahrhundert geschaffenen Ordnung rütteln zu wollen. Das ist das Ergebniß der Kaiserreisen, eine Friedensbotschaft für alle friedfertigen Völker, eine Warnung für alle andern.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Oktober 1888.

— Auszüge aus der Mackenziebroschüre werden bereits veröffentlicht im „New-York Herald", im „British Medical-Journal", in der „Daily News" und im „Neuen Wiener Tageblatt". Wir entnehmen den darüber vorliegenden Telegrammen folgendes: Mackenzie habe niemals daran gezweifelt, daß die Krankheit des Kaisers Friedrich Krebs sei. Es wird ein Brief der Kaiserin Friedrich an Mackenzie abgedruckt. Die Kaiserin bezeugt ihm, er habe auch nach Virchows Befund das versteckte Vorhandensein eines bösartigen Gewächses für möglich gehalten, auch wiederholt betont, daß das Alter und der Kräftezustand des Kaisers die vorgeschlagene furchtbare Operation nicht zulasse, welche überdies keine Sicherheit der Heilung böte. Die Kaiserin Friedrich erlaubte Mackenzie, diesen Brief Jedermann zu zeigen. Bergmann wird beschuldigt, durch sein „brutales Verfahren" am 12. April den Tod des Kaisers beschleunigt zu haben. — Am 12. April handelte es sich bekanntlich um die Einsetzung einer neuen Kanüle. Bergmann kam damit nicht zu Stande und es mußte zuletzt der im Wagen haltende Dr. Bramann hinzugerufen werden. Bald darauf stellte sich Bronchitis mit starkem Fieber ein, welche Kaiser Friedrich Wochen hindurch auf das Krankenlager warf.

— Die „Berliner Politischen Nachrichten" erfahren, eine seiner Zeit dem Kaiser Friedrich für die geheime Korrespondenz mit den obersten Reichsbehörden zur Verfügung gestellte Chiffer, welche zur Zeit des Todes des Monarchen sich noch im Sterbezimmer befand, sei abhanden gekommen und spurlos verschwunden. Zweifellos liege ein Diebstahl vor.

— **Wozu die Stadtmission**, für welche neuerlich die Geldaufrufe erschienen sind, in Berlin benutzt wird, davon kann sich jeder Bankier und Nichtbankier an den Berliner Anschlagsäulen mit eigenen Augen überzeugen. Für Freitag Abend ist, wie die „Freis. Ztg." berichtet, ein Vortrag des Herrn Stöcker für die Christlich-Sozialen, „im großen Saale des Stadtmissionshauses" angekündigt. Das Stadtmissionshaus ist also das Hauptquartier der Christlich-Sozialen, der spezifisch antisemitischen und hochkonservativ-orthodoxen Partei Stöckers. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, nach Einkassirung der hohen Beisteuern der Banken aus der Sammlung des Herrn von Dechend für jeden Berliner Reichswahlkreis ein besonderes Stadtmissionshaus zu erwerben, als Hauptquartier für den Antisemitismus und die politischen Agitationen Stöckers. Und dazu sammelt der erste Beamte der Reichsbank, dem noch vor kurzer Zeit aus Anlaß seines funfzigjährigen Dienstjubiläums aus ganz Deutschland Ovationen dargebracht wurden. Schlußfolge-

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 12. Oktober.

Der echte Berliner ist nun einmal kein Trübsalbläser. Hat auch verteufelt wenig Talent dazu. Ein thaufrisches Mädel, bei dem man sich ordentlich wundert, wie sie's nur anstellt, daß ihr die Liebe so aus den Augen blitzt, — aber nicht zu alt; eine famose „Weiße" — nicht zu jung; ein rothglühendes Lippenpaar — nicht zu groß; ein anklingendes Glas — nicht zu klein — solche Einrichtungen wollen ihm stets mehr imponiren, wie allerhand Weltleid, bei dessen Erscheinen die flackernde Lebensfreude zumeist erlischt. Sein Wahlspruch lautet etwa, frei nach Scheffel:

„Nicht rasten und nicht rosten,
Weisheit und Schönheit kosten,
Durst löschen, wenn er brennt;
Die Sorgen versingen mit Scherzen,
Wer's kann, der bleibt im Herzen
Zeitlebens ein Student."

Was Wunder, wenn spekulative Köpfe dieser großstädtischen Lebensphilosophie so weit wie möglich entgegen zu kommen suchen. Das geschah auch in der abgelaufenen Woche wieder in hervorragender Weise, in dem nicht weniger als — ein volles halbes Dutzend neuer Kneipen größeren Stils eröffnet wurde. Es ist wahrlich etwas Wunderbares um diese Thätigkeit, die sich im Errichten solcher Heilstätten des Durstes zeigt, wunderbar namentlich für Einen, der von einer derartigen Rührigkeit nur in der friedlichen Ruhe eines kleinen Ortes etwas hört. Nicht etwa, daß wir nicht schon eine Unzahl von imposanten Biertempeln hätten. Im Gegentheil, es fließen hier bereits so viel „Bräu's", daß man sie alle unmöglich merken kann und ein Wirth den andern um einige Pferdelängen, besser im Verschenken einiger Tausend Seidel pro Tag, zu schlagen sucht. Aber Berlin hat von jeher viel Durst gehabt und nie gern Durst gelitten. Sollen doch hier nach der urtheilsfreien Schätzung hervorragender Statistiker durchschnittlich täglich 2 Millionen Seidel Bier verzapft werden. Solche Thatsachen verbürgen, daß auch den in dieser Woche eröffneten Zufluchtsstätten der trockenen Kehlen ein behagliches Dasein reifen dürfte, ja, daß selbst jenes gutgezählte Dutzend von Bierpalästen, das sich gegenwärtig noch im Bau befindet, einer sonnigen Zukunft entgegen geht. Denn sogar in den nicht fernen Tagen, an denen auch diese Gambrinus-Tempel in Thätigkeit gesetzt sind, wird man bei einer kleinen Bierreise in besonders hervorragenden Lokalen — keinen Platz finden. Hebt doch daselbst das Leben schon früh an und geht unermüdlich in die tiefe Nacht hinein, wo endlich geschlossen wird und manche Gäste kein Geld mehr haben. Mag indessen bei so traulichen Kneipstunden draußen, jenseit der bunten Fensterscheiben, das nervöse Leben der Großstadt weiterfluthen — von solchem Lärm dringt in die fröhliche Atmosphäre im Reiche des Gambrinus nicht gar viel. Und gerathen je einmal ein paar biererhitzte Köpfe in Streitigkeit, so entscheidet lieber die Volksjustiz, und in „gemüthlichen" Kneipstunden kommt es eher auf die Hände- und Arm-Mehrheit als auf die Anzahl der Stimmen an, ob die Ungebührlichen hinaus expedirt werden. Euch allen aber, ihr durstigen Kehlen und braven Seelen, die ihr im Dufte der Bierblumen Erholung sucht vor all den Unbilden unserer taumelnden Welt — vielleicht vor einer nicht liebenswürdigen, holden Gemahlin, vor dem Exekutor, vor verschiedenen philosophischen Ansichten, vor dem Qualm und Rauch des Dünkels, vor allerhand schlechten Gedichten — Euch Allen einen Hochachtungsschluck!

Noch ein zweiter Fortschritt auf dem Gebiete des Berliner Kneipwesens machte sich letzte Woche bemerkbar: Es wurden an verschiedenen Punkten der Stadt spanische Weinstuben, oder wie sich diese Spezialitäten nennen, mehrere „Volks-Bodega's" in Betrieb gesetzt. Was „Fern im Süd das schöne Spanien" unter seiner glühenden Sonne reifte an „Porto", „Madeira", „Jerez", „Taragona" und wie diese Herrlichkeiten alle heißen mögen — in einer solchen „Volks-Bodega" kostet jedes Glas frisch vom Faß — zehn Pfennige. Und das ist nicht etwa ein Fingerhut oder ein Finkennäpfchen, nein, beinahe ein kleiner Humpen. Ein hiesiger Lyriker, den ich gleich nach der Einweihung einer solchen „Volks-Bodega" traf, wußte die berückenden Reize dieser „Spanier" nicht genug zu preisen. Als er so ein Glas nach dem andern ins Jenseit beförderte und noch dazu die verschiedensten Sorten probirte, meinte er in seiner holden Ueberschwänglichkeit, dieser Wein sei schön wie ein flüssiger Sonnenstrahl, süß wie ein aufgelöster Kuß, herrlich wie ein flüssiges Göethe'sches Gedicht. Als ich den Glücklichen aber am folgenden Tage begegnete und ihn inzwischen der fürchterlichste Katzenjammer mit all' seinen Schrecken durchschauert hatte, war die edle Schwärmerei zum Kukuck und im Tone eines Tragöden im fünften Akte beichtete er mir, es sei im zu Muthe, als habe er eine Mischung von Schwefelsäure, Bohnenbrühe und Wasser von sauren Gurken getrunken. —

rungen liegen auf der Hand, doch — wir werden sehen!

— Die Konservativen in Berlin scheinen „außer Rand und Band“ zu gehen. Zunächst Kampf zwischen Cremer und Stöcker. Ersterer richtet eine längere öffentliche Erklärung gegen Stöcker, worin er erklärt, Stöcker habe ihn vor der Oeffentlichkeit so behandelt, daß ein ferneres Zusammengehen mit ihm unmöglich sei. — Nun kommt das „Deutsche Tageblatt“ und erörtert bereits die Opportunität einer Spaltung der konservativen Partei in Kartell-Konservative und Klerikal-Konservative. Den Trumpf giebt die „Nationalzeitung“, welche findet, daß die konservative Partei sich nach Rücktritt v. Minnigerodes und v. Rauchhaupts in voller Krisis befinde.

— Die Ueberführung Geffckens nach Berlin erfolgte am Montag Nachmittag ziemlich plötzlich. Noch am Vormittag hatte der Vertheidiger Dr. Wolffsohn seinen Klienten im Hamburger Gefängniß besucht, und er erfuhr erst Nachmittags, als er Geffcken einige Schriftstücke zur Unterschrift vorlegen wollte, daß dieser bereits abgereist sei. Am Montag Morgen war, wie die „B. B.-Ztg.“ berichtet, der Kriminalkommissar v. Felten von Berlin eingetroffen und hatte auf Grund eines vom Berl. Gericht ausgestellten Auslieferungsscheines die Uebergabe des Verhafteten verlangt. Oberstaatsanwalt Hirsch begab sich darauf mit dem Berliner Beamten zu Geffcken und theilte ihm seine bevorstehende Auslieferung mit.

— Die von der Regierung angestellten Erhebungen über die Frage, wie der häufigen Wiederkehr von Hochwasserschäden vorzubeugen ist, haben der „Magdeb. Ztg.“ zufolge zu dem Ergebniß geführt, daß eine Erhöhung der im Etat für Flußregulirungen ausgesetzten Fonds nicht zu umgehen sein wird. Falls derartige Forderungen an den Landtag herantreten, werden sie von einer Denkschrift begleitet sein, welche die Ergebnisse der von der Regierung im Auslande durch Wasserbautechniker gemachten Erhebungen enthalten soll. Auch im Weiteren sind von dem Ministerium für die Landwirthschaft umfassende Weisungen für den Ausbau der Hochwasserbecken an die zustehenden Behörden ergangen.

— In dem königlichen Paßbureau in Berlin wird jetzt fieberhaft gearbeitet; denn auch hier macht sich der Einfluß des französischen Fremden-Polizei-Dekretes geltend. Tagtäglich laufen zahlreiche Gesuche von Personen ein, welche, in Frankreich wohnend, um Ausstellung von Legitimatonspapieren einkommen. Und immer sollen derartige Gesuche schleunigst erledigt werden, denn die französische Polizei drängt, und wer nicht rechtzeitig Alles beschafft, muß einfach das Land verlassen. Auch die Gesuche um Ausfertigung von Taufscheinen liegen zu Hunderten vor, so daß sich hier eine Rückwirkung dieser Repressalien stark geltend macht.

— Seitens der ostafrikanischen Gesellschaft gesteht man jetzt ein, daß Drahtberichte über die Vorgänge an den Küsten vorliegen, aber, sagt man, dieselben seien zu unklar, man müsse briefliche Meldungen abwarten, die noch nicht eingetroffen seien. Darnach scheinen nur die für Deutschland bestimmten Briefschaften noch rückständig zu sein. Französische Blätter sind in dieser Hinsicht besser daran. So deutet der „Temps“ an, die deutsche Gesellschaft wolle zunächst Ersatzansprüche an den Sultan von Zanzibar geltend machen. Man würde dabei von der Voraussetzung ausgehen, daß der Sultan thatsächlicher Besitzer des Küstengebiets ist und daß derselbe sich vertragsmäßig verpflichtet habe, der deutschen Gesellschaft die Verwaltung desselben zu überlassen. Hätte man an dieser Voraussetzung von vornherein festgehalten, so wären die beunruhigenden Vorgänge wohl vermieden worden.

Ausland.

Warschau, 12. Oktober. Der „Kur. Codz.“ meldet aus bester Quelle, die projektirte Verbindung der Warschau-Terespoler Bahn mit der Weichselbahn sei vom Ministerium nicht genehmigt worden, dagegen wird die Warschau-Terespoler Bahn unter staatliche Verwaltung kommen.

Petersburg, 12. Oktober. Nach Meldungen aus Tiflis vom Donnerstag wohnte der Kaiser von Rußland mit der kaiserlichen Familie sowie dem Gesandten von Persien der Vormittags stattgehabten Truppenparade bei. Hierauf besuchten der Kaiser und die Kaiserin verschiedene Lehranstalten und nahmen an der Grundsteinlegung für ein neues Mädcheninstitut theil. Abends wohnten die Majestäten der von dem grusinischen Adel veranstalteten Ballfestlichkeit bei.

Wien, 12. Oktober. Kaiser Wilhelm richtete an den Oberst des in Kaschau in Garnison stehenden 34. Regiments folgendes Schreiben: „Ich bringe eine letztwillige Bestimmung meines in Gott ruhenden Großvaters zur Ausführung, indem ich Ihrem Regiment beifolgenden Uniformrock, welchen Se. Majestät als Oberst-Inhaber des Regiments getragen hat, zum Andenken übersende.“ Der Uniformrock wird auf Anordnung des Obersten in der Offiziersmesse aufbewahrt.

Athen, 11. Oktober. Die Eröffnung der nationalen Ausstellung ist auf den 2. November festgesetzt. Die französischen Kriegsschiffe „Seignelay“ und „Vauban“ sind bereits im Piräus eingetroffen, um bei den anläßlich des Regierungsjubiläums des Königs stattfindenden Festlichkeiten die französische Flagge zu vertreten. Auch ein russisches Geschwader wird zu den Feierlichkeiten hier erwartet.

Konstantinopel, 12. Oktober. Am Donnerstag übergab der russische Botschafter Nelidow, nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ bei der Pforte eine Note, in welcher er unter Hinweis auf die Unregelmäßigkeit der türkischen Zahlungen für die Kriegsentschädigung den Hauptheil des Erlöses der neuen Anleihe für sich verlangt. Ob die Note Erfolg haben wird, ist sehr zu bezweifeln.

Madrid, 11. Oktober. Der König von Portugal ist auf der Rückreise nach Lissabon heute Nachmittag 3½ Uhr hier angekommen. Der Prinz Anton empfing mit deu Ministern und den Vertretern der Behörden den König am Bahnhofe, die Truppen der Garnison bildeten Spalier, die Bevölkerung begrüßte den König mit sympathischen Kundgebungen.

London, 12. Oktober. Aus Afghanistan kommen wieder beunruhigende Nachrichten. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Allahabad vom Freitag telegraphirt, daß nach einer Meldung des „Pioneer“ die aus Kabul eingelaufenen Nachrichten von einem bevorstehenden Aufstand der Stämme in der Umgebung von Ghuzni gegen den Emir sprechen. — Die Stämme von Ghuzni haben sich bereits wiederholt gegen den Emir empört.

Newyork, 12. Oktober. Nach dem Ergebniß der stattgehabten Untersuchung wurde die Eisenbahnkatastrophe dadurch herbeigeführt, daß der Lokomotivführer des anrennenden Zuges nach 48stündigem rastlosen Dienste, von Müdigkeit überwältigt, eingeschlafen war. — Die gemeldete Feuersbrunst brach in der Petroleum-Raffinerie „Standard - Oilworks“ zu Brooklyn aus. Der deutsche Dampfer „Havis“ ist stark beschädigt. Den Schaden schätzt man auf 250 000 Dollars.

Newyork, 12. Oktober. Zwischen strikenden Angestellten der Pferdebahn-Gesellschaft und der Polizei kam es am Mittwoch in Chicago zu einem Zusammenstoß, bei welchem aus der Menge mit Steinen auf die Polizisten geworfen wurde. Letztere machten von ihrem Stocke Gebrauch; an 100 Personen wurden dadurch leicht verwundet. Der Chef der Polizei befahl alle Ansammlungen in den Straßen alsbald energisch zu zerstreuen. Von Seiten des Bürgermeisters werden die Einwohner ermahnt, sich jeder Zusammenrottung auf öffentlichen Straßen und Plätzen zu enthalten.

Provinzielles.

Konitz, 12. Oktober. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde in der letzten Strafkammersitzung gegen den Rittergutsbesitzer Albert H. aus G. verhandelt, welcher des Verbrechens gegen die Sittlichkeit bezichtigt war. H. wurde für schuldig befunden und dafür zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Danzig, 12. Oktober. Ein Telegramm der Hamburger Seewarte von heute Mittags 12 Uhr meldet: Ein barometrisches Minimum über Südskandinavien, sowie ein Theilminimum über der südlichen Nordsee macht an der deutschen Küste stellenweise starke südwestliche Winde und deren weiteres Auffrischen wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen. — Der seitherige königliche Meliorations - Bauinspektor der Provinz Westpreußen Aloysius Fahl in Danzig ist auf seinen Antrag vom 1. d. Mts. ab in den Ruhestand versetzt, und ist die Verwaltung der königlichen Meliorations - Bauinspektion zu Danzig einstweilen dem königl. Regierungsbaumeister Fahl daselbst übertragen worden. (D. Z.)

⊙ **Strasburg,** 12. Oktober. Ein langer und imposanter Leichenzug bewegte sich gestern Nachmittag dem Friedhofe zu; der Kaufmann Herr Gustav Weißermel wurde zur letzten Ruhe geleitet. Sein Ableben hat tiefe, aufrichtige Trauer hervorgerufen. — Der von den Polen für Strasburg als Landtags-Abgeordneter aufgestellte Geistliche v. Wolszlegier hat hier keine Aussicht durchzukommen; es steht wohl fest, daß ein deutscher Kandidat gewählt werden wird.

† **Mohrungen,** 12. Oktober. In der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins am 11. d. Mts., wurde der Ernte-Bericht pro 1888, wie derselbe sich nach dem bis Mitte Oktober cr. ausgeführten theilweisen Erdrusch vom Hektar (=3,9166 Morgen) in unserem Kreise ergeben hat, wie folgt festgestellt: Weizen 1350 kg, Roggen 1600 kg, Gerste 1680 kg, Hafer 1400 kg, Erbsen 540 kg, Buchweizen 1670 kg, Kartoffeln 1400 kg, Kleeheu 8000 kg, Wiesenheu 3000 kg.

Allenstein, 12. Oktober. Gestern Nacht brannten die Häuser des Schneidermeisters Eich und des Tischlermeisters Figurski nieder, und nur der so oft erprobten Ausdauer und Unerschrockenheit der Löschmannschafteu war es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde. Leider sollen zwei Feuerwehrleute schwer verletzt worden sein.

Pillkallen, 13. Oktober. Nach einem recht angenehm warmen Vormittag hatten wir Dienstag Nachmittags verschiedene Regengüsse und am Abend ein starkes Gewitter. Vermuthlich hat der Blitz gezündet, denn in der Willuhner Gegend flammte ein heller Feuerschein auf. — Nachträglich wird mitgetheilt, daß eine Scheune des Gutsbesitzers Herrn Rohrmoser - Baltruschen infolge Blitzschlages eingeäschert wurde.

Bromberg, 12. Oktober. Vorgestern fand im Hotel Royal eine Versammlung des hiesigen konservativen Vereins statt, dessen Vorsitzender der Landrath von Oertzen ist. Den Hauptgegenstand der Berathung bildeten die bevorstehenden Landtagswahlen. Es wurden Vertrauensmänner gewählt, welche auf die zu wählenden Wahlmänner im konservativen Interesse einwirken sollen. Definitive Kandidaten wurden noch nicht genannt. Bei der letzten Wahl — vor drei Jahren — ging der Verein intensiver vor. In einer seiner Versammlungen wurden drei Kandidaten genannt, auf die Liste gesetzt und auch gewählt. Diesmal will man etwas vorsichtiger zu Werke gehen — da jetzt die Sache doch nicht so glatt abgehen dürfte. (D. Z.)

Bromberg, 13. Oktober. Am vergangenen Donnerstag fand hier eine außerordentliche Versammlung der Ostdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft statt. Zu derselben waren 21 Mitglieder erschienen, welche zusammen 653 Stimmen vertraten. Von auswärtigen Mitgliedern waren u. a. anwesend: der Strombaudirektor Kozlowski und der Kommerzienrath Gibsone aus Danzig, sonst waren zum größten Theile hiesige Holzspediteure erschienen. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der auf Grund der bisher vorgekommenen Unfälle in den einzelnen Gewerbszweigen entworfene Gefahrentarif wurde angenommen. Infolge des Austritts der Staatsbetriebe auf Grund des Bau-Unfall-Versicherungs-Gesetzes und in Folge des Austritts einer größeren Anzahl von Schifffahrtsbetrieben auf Grund des See-Unfall-Versicherungsgesetzes und der Ostdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft haben sich die Einnahmen bedeutend verringert, und es wurde deshalb beschlossen, um Kosten zu ersparen, die Errichtung nur eines Schiedsgerichts am Genossenschaftssitze beim Bundesrathe zu beantragen. Aus demselben Grunde wurde beschlossen, daß der Vorstand, der bisher aus 9 Mitgliedern besteht, auf 5 Mitglieder vermindert würde. Ein weiterer Antrag, den Genossenschaftsorganen nur zwei Drittel der bisherigen Reisekosten und Tagegelder zu gewähren, wurde abgelehnt. Dagegen erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß der Betriebsfonds von 20 000 Mark auf 30 000 Mark erhöht werde, um für die Folge nicht mehr Vorschüsse erheben zu müssen.

Czarnikau, 12. Oktober. Das im diesseitigen Kreise belegene, 964 Hektar große Rittergut Bismarckshöhe, bisher Herrn Abrahamsohn gehörig, ist in der Zwangsversteigerung von der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft in Stettin erstanden worden.

Osche, 13. Oktober. Der Fang der Krammetsvögel ist in diesem Jahre hier sehr ergiebig.

Lokales.

Thorn, den 13. Oktober.

— [Personalien.] Herr Gymnasiallehrer Frech hier ist an das Gymnasium in Marienwerder versetzt.

— [Landwirthschaftliches.] In ihrer dieswöchentlichen Umschau schreiben die „Westpr. Landw. Mittheilungen“: Auch in dieser Woche blieb die Witterung regnerisch, kalt und rauh, die Saat kommt demnach sehr langsam, dünn und spitz zum Vorschein und will sich noch garnicht ordentlich beziehen oder verstauden. Die in diesem Jahre schon ungewöhnlich spät begonnene Kartoffelernte wird dadurch nun fortwährend unterbrochen und wenn es in einem kalten regenreichen Herbst schon nicht leicht ist, auch einen reichen Kartoffelertrag glücklich in die Miethen zu bringen, so steht es dies Jahr damit nun ganz schlimm. Denn die Knollen sind vielfach nur klein oder es befinden sich doch nur wenige an den Stauden, die Arbeiter kommen also bei ihrem gewöhnlichen Akkordsatz nur auf einen geringen Tagesverdienst. Sie verlangen deshalb bald erhebliche Zulagen und verlassen doch bei jedem Regenschauer in hellen Haufen das Feld, sind aber dann nur langsam und schwer wieder zurückzubringen. Es ist demnach ein frostfreies, möglichst sonniges Wetter noch lange Zeit dringend nöthig, um die wenigen gewachsenen Knollen doch noch glücklich bergen zu können. Nur aus der Thorner Gegend lauten die Nachrichten etwas besser und ist man demnach auf manchen Gütern dort mit der Ernte schon seit mehreren Tagen fertig. Außer den Halm- und Hackfrüchten spielt aber besonders in der Niederung noch das Obst eine nicht unbedeutende Rolle und ist auch dieses jetzt wohl überall abgenommen, hat aber in den bei weitem meisten Fällen keinen allzureichen Ertrag gebracht. Höchstens sind Sommerbirnen 2c. in nennenswerthen Quantitäten gewachsen, gutes Winterobst ist aber vielfach recht knapp und steht demnach ziemlich im Preise. Doch sollte man der Obstkultur noch viel mehr Aufmerksamkeit widmen, denn es werden stets bedeutende Mengen Obst aus dem Auslande hierher importirt. In dem letzten Jahre wurden z. B. 770 000 Ztr. frisches und 330 000 Ztr. getrocknetes Obst eingeführt, denen ein Export von nur 470 000 resp. 61 400 Ztr. gegenüberstand, so daß in Deutschland 300 000 Zentner frisches und 230 000 Ztr. getrocknetes Obst mehr ein- als ausgeführt sind. Außerdem wurden dann noch zahlreiche Südfrüchte, die in dem hiesigen Klima überhaupt nicht gedeihen, hergebracht und müßte der Obstanbau Deutschlands mindestens verdoppelt werden, wenn wir nur den eigenen Bedarf decken wollten.

— [Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft.] Herr Zimmermeister Kriwes hierselbst ist Vertrauensmann der Sektion IV (Westpreußen), Herr Zimmermeister Behrensdorff dessen Stellvertreter.

— [Weichselschifffahrt.] Wie die Birsch. Wied. berichten, wird in Danzig eine Aktiengesellschaft errichtet werden, welche eine regelmäßige Dampfschifffahrt auf der Weichsel zwischen Warschau und Danzig, wie auch zwischen Warschau, Iwangorod und Nowo-Alexandria einführen wird. Gründerin des Unternehmens ist die bekannte Danziger Handelsfirma Harder u. Ko.

— [Buttersendungen nach Berlin betreffend,] enthält die Berliner Markthallen-Zeitung folgende Mahnung zur Vorsicht gegenüber Berliner Schwindelfirmen: „Wie alljährlich werden mit dem Eintreten der lebhafteren Geschäftszeit die Bauern und Gutsbesitzer in der Provinz zur Zeit wieder von jenen Schwindlern heimgesucht, welche schon so oft ihr Unwesen mit Erfolg betrieben haben. Die Provinzler erhalten von Berliner Schwindlern Bestellungen auf Lieferung größerer Quantitäten Butter und Käse. Die Ursache ist darin zu suchen, daß bei den knapper gewordenen Butterzufuhren diesen Personen von den Berliner Grossisten nichts mehr kreditirt wird. Im Gegentheil werden sie von ihren Gläubigern zu Zahlungen gedrängt und müssen nun, um ihren Kredit für die nächste flaue Saison zu erhalten, in der Provinz bei den Du—ldsamen, die bekanntlich nicht alle werden, Deckung suchen. Derartige Bestellungen sind oft auf große Briefbogen geschrieben, an denen Staatsmedaillen, Filialen, Firma und Telephonanschluß prangen, wodurch sich viele Lieferanten verleiten lassen, Waare abzuschicken. Hinterher stellt es sich heraus, daß die Abnehmer zahlungsunfähige Schwindler sind, die gar kein eigenes Geschäft haben. So wurde in jüngster Zeit ein

---

Noch einer bemerkenswerthen Eröffnung ist zu gedenken, einer Eröffnung, die in den heiteren Gefilden der Kunst liegt: die allbekannten „Philharmonie“-Konzerte wurden wieder aufgenommen. Ein vortreffliches Institut, diese „Philharmonie“, eine Pflegstätte echter Kunst und zugleich eine feste Stütze des Schönen, die der Metropole zu hoher Ehre gereicht. Man mag dort Tondichtungen von Bach, Händel, Haydn, Mozart, Beethoven, Mendelssohn hören und darf sagen, daß sie anderwärts nie vollendeter vorgetragen werden. Und in welch' verständnißinniger Weise wird dort Wagner'sche Musik zu Gehör gebracht! Wer in die erhabenen Mysterien des kühnen Reformators auf dem Gebiete des musikalischen Dramas noch nicht einzudringen vermochte — in den lichtdurchflutheten Räumen der „Philharmonie“ wird ihm Manches erschlossen und wäre es vorerst nur die berauschende Farbenpracht der Wagner'schen Orchestration. — Wenn bei dieser „Eröffnung“, bei der besonders das „Ewig-Weibliche“ stark vertreten war, manch seelenvolles Auge, manch holdseliger Mund, manch anmuthige Hand in helles Entzücken geriethen, es ist nicht zu verwundern.

Trotzdem die Kunst auf allen Linien gar üppig blüht — über die Millionenstadt breitete sich besonders in der letzten Woche die Stimmung des Herbstes. Die witzighell klingenden Glocken der sommerlichen Freude, des sorglosen Hinausstrebens, des lichten Frohsinns im Freien sind verhallt. Es herbstelt allerorten, und die Erinnerung fällt schwer auf manches Herz. Vielleicht summt sie sogar hie und da die trübe Weise:

„Ich habe gekannt manch' schönes Kind
Und manchen braven Gesellen —
Wo sind sie hin? Es pfeift der Wind,
Es wogen die Nebelwellen. —

Gutsbesitzer wieder um eine ganz bedeutende Summe betrogen. Es ist daher anzuempfehlen, vor Absendung der Waare auf solche Bestellungen zunächst verläßliche Erkundigungen bei der „Berliner Markthallen-Zeitung“ über die Bonität der Abnehmer einzuziehen.“

— [Ausfuhrzoll auf Holz.] Wie der „Kuryer Warszawski“ mittheilt, beabsichtigt die russische Regierung einen Ausfuhrzoll auf Holz zu legen. Dieser soll indessen nur für das Königreich Polen und das Gouvernement Kowno in Kraft treten.

— [Zur Landtagswahl.] Die zum Zweck der Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten aufgestellte Abtheilungsliste der Urwähler der Stadt Thorn wird am 15., 16. und 17. d. M. im Amtszimmer I des Magistrats während der Dienststunden zur allgemeinen Kenntniß ausliegen. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind bis einschließlich 17. d. M. schriftlich an den Magistrat einzureichen oder im Büreau I mündlich vor Herrn Sekretär Schäche vorzubringen.

— [Emin-Pascha Expedition.] Herr Garnisonpfarrer Rühle wird Donnerstag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses einen Vortrag über Emin-Pascha halten. Eintrittsgeld 50 Pf., der Ertrag ist für die Emin-Pascha Expedition bestimmt.

— [Fernsprechanlage.] Die Arbeiten zur Fertigstellung derselben sind eifrig gefördert, in der Stadt sind sie bereits zu Ende geführt, angestellte Versuche haben ergeben, daß die Leitungen gut funktioniren. Leiter des Baues ist Herr Telegraphen-Sekretär Kerl, unter dessen Aufsicht auch in Elbing die dortige Fernsprechanlage errichtet ist. Es steht zu erwarten, daß zum 15. November der ganze Betrieb dem Verkehr wird übergeben werden können, ein früherer Zeitpunkt war in Aussicht genommen, doch war die Legung der Leitung über die Eisenbahnbrücke und über fortifikatorische Anlagen auf Schwierigkeiten gestoßen, die nicht vorhergesehen werden konnten und die selbst bei dem größten Entgegenkommen der Militärbehörden die Arbeiten hinderten. In der Stadt ging die Fertigstellung der Leitung glatter von statten; alle Hausbesitzer und Behörden begünstigten nach Möglichkeit das Streben nach Beschleunigung der Arbeiten. Eine Zierde des Posthausgebäudes verspricht der auf dem Dache desselben errichtete sogenannte Abspannthurm zu werden. Derselbe, aus eisernen Ständern errichtet, dient zur Verbindung der nach auswärts laufenden Drähte mit dem im Amtszimmer für die Fernsprechanlage befindlichen Klappenschrank; auf dem Abspannthurm wird jetzt ein der Bauart des Postgebäudes angepaßter Wetterthurm mit Kugel und Wetterfahne angebracht.

— [Der Thorner Beamtenverein] hat in seiner gestrigen General-Versammlung beschlossen, auch Herren als Mitglieder aufzunehmen, welche nicht dem Beamtenstande angehören.

— [Das Viktoria-Hotel] ist, wie wir erfahren, heute von den Herren Kuntze und Kittler an den vieljährigen Pächter Herrn Hotelier E. May für 88 000 Mark verkauft worden.

— [Zugelaufen] ist in dem Keller eines auf der Neustadt gelegenen Hauses ein graues Huhn. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen. — Ein Arbeiter stahl aus einem Geschäft eine Schüssel, um mit derselben „zu poltern“. — Zwei wiederholt wegen Diebstahls bestrafte Mädchen versuchten gestern, den Namen einer Beamtenfrau mißbrauchend, Betrügereien auszuführen. Die Uebelthäterinnen stehen im jugendlichen Alter und werden nunmehr wahrscheinlich einer Besserungsanstalt zugeführt werden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,90 Mtr. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Anna“ mit mehreren Kähnen im Schlepptau.

Podgorz, 12. Oktober. Zu der Schießgeschichte, die hier vor einigen Tagen sich ereignete, nimmt nun auch der betreffende Gastwirth Schöpe das Wort. Nach dessen Darstellung haben sich der Maurergeselle Tews und Fleischer Stenzel ungebührlich in seinem Lokale benommen, es wäre zu Thätlichkeiten gekommen, als Schöpe die beiden Gäste zu entfernen versuchte, Stenzel habe ihm (dem Schöpe) den Anzug vom Leibe gerissen, Sch. sei darauf in ein Nebenzimmer geflüchtet, Stenzel sei gefolgt, Sch. habe die Thüre verschlossen, den Revolver an sich genommen und dann vom Hausflur aus auf St. geschossen, der nach den Schüssen noch mit einem Pfahl bewaffnet in das Gastlokal drang. Der Pfahl sei ihm dort abgenommen. — Wie sich der Vorgang abgespielt hat, wird die Untersuchung, welche bereits eingeleitet ist, ergeben.

Kleine Chronik.

* Frl. Teresina Tua, die reizende Violinvirtuosin, erlebte kürzlich in Upsala in Schweden ein gar seltsames Abenteuer. Nach dem Konzert wurde der Künstlerin von der ganzen Studentschaft Upsala's eine Fackelserenade dargebracht. Es wurden Reden gehalten, Chöre gesungen, kurzum es war so schön, daß die Künstlerin darüber ganz vergaß, daß sie mit dem Nachtzug zurück nach Stockholm reisen soll, wo sie am nächsten Mittag in einer Wohlthätigkeitsmatinee zu spielen versprochen hat. Als ihr dies Versprechen einfiel, war der letzte Zug schon abgegangen und ihr somit die Möglichkeit genommen in der Matinee mitzuwirken. Was thun? absagen wollte die Künstlerin nicht und in ihrer Noth, wendet sie sich an den Stationsvorsteher: „Geht nicht wenigstens noch ein Güterzug, der mich nach Stockholm bringen könnte?“ fragte Teresina Tua den Beamten. „Leider nein, mein Fräulein“, war die Antwort des Beamten, „doch glaube ich, daß eine Reservelokomotive nach Stockholm abgefertigt wird, und da könnten Sie allenfalls zur Noth mitfahren.“ Teresina Tua verständigte sich mit dem Heizer, der die Künstlerin den Namen nach kannte, und die Ehre zu schätzen wußte einen so illustren Gast auf seinem rusigen Renner fahren zu können, und so reiste Teresina Tua per Lokomotive nach Stockholm, wo sie Morgens wohlbehalten anlangte. Rasch verbreitete sich in der Stadt die Nachricht von der ungewohnten Fahrt, und als Teresina Tua in der Matinee vor das Publikum trat, ward ihr eine seltene Ovation ob ihrer Heldenmüthigkeit zu Theil.

Handels-Nachrichten.

Russischer Exportverkehr. Die Reichskontrole hat die Zollkammern benachrichtigt, daß die Konnoissemente, welche den ohne Zoll in das Ausland gehenden Transporten beigefügt sind, von der Abgabe von zehn Kopeken frei sind.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Oktober.

Fonds: still.			12 Oktbr.
Russische Banknoten		219,40	219,50
Warschau 8 Tage		219,10	219,25
Deutsche Reichsanleihe 3½% .		103,75	103,75
Pr. 4% Consols		107,75	107,80
Polnische Pfandbriefe 5% . .		62,60	62,60
do. Liquid. Pfandbriefe .		56,10	56,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,50	101,30
Oesterr. Banknoten		168,50	168,10
Diskonto-Comm.-Antheile . . .		230,00	229,75
Weizen: gelb	Oktober-November	190,20	190,00
	November-Dezember	191,70	191,50
	Loco in New-York	1 d. 12¼	1 d. 13c.
Roggen:	loco	160,00	160,00
	Oktober-November	161,20	162,20
	November-Dezember	161,50	162,50
	Dezember	162,50	163,50
Rüböl:	Oktober-November	57,40	57,10
	April-Mai	56,70	56,20
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	53,50	53,60
	do. mit 70 M. do.	33,80	34,00
	Oktbr.-Nov 70er	33,20	32,20
	April-Mai 70er	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)
Höher.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	52,25 Gd	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	35,25 „	—,—	„
Oktober	—,— Bf.,	54,50 „	—,—	„
„	—,— „	34,50 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Oktober.

Weizen Inländischer ruhiger Verkehr, Transitweizen unveränderte Preise. Bezahlt inländischer bunt 120 Pfd. 170 M., hellbunt 125 Pfd. 185 M., hochbunt 131 Pfd. 196 M., Sommer- 111 Pfd. 162 M., 127/8 Pfd. u. 128/9 Pfd. 185 M., polnischer Transit hellbunt 127/8 Pfd. u. 130/1 Pfd. 161 M., hochbunt 129/30 Pfd. 160 M., russischer Transit rothbunt 128/9 Pfd. 158 M., hellbunt 130/1 Pfd. 165 M.

Roggen matte Stimmung. Bezahlt inländischer 126 Pfd. 152 M., polnischer Transit 120 Pfd. 100 M., russischer Transit 117 Pfd. 98 M.

Gerste große 109 Pfd. 125—130 M., kleine 106 Pfd. 125 M., russische 104—116 Pfd. 93—110 M., Futter- transit 90 M.

Erbsen weiße Futter- inländ. 128 M.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 13. Oktober 1888.

Wetter: regnerisch.
Weizen fester, bunt 125 Pfd. 171 Mk., hell 127/8 Pfd. 174 Mk., hell 130 Pfd. 176 M., fein 131 Pfd. 177/8 Mk.
Roggen unverändert, 115/6 Pfd. 140 Mk., 119 Pfd. 142 Mk., 122/3 Pfd. 145 Mk.
Gerste dunkle 113—130 Mk., helle 132—140 Mk.
Hafer 128—134 Mk.

Telgraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Rom, 13. Oktober. Crispi sandte gestern an den Reichskanzler nach Friedrichsruhe ein Telegramm, worin C. die Liebe des italienischen Volkes zu Deutschland betonte und den Wunsch aussprach, daß das Bündniß stets so herzlich intim zum Ruhme der beiden Völker und zum Besten des Friedens Europas bleiben möge. Der Reichskanzler sandte ein Danktelegramm, worin er sagte, das Bewußtsein gemeinsamer Arbeit zur Befestigung der gegenseitigen Freundschaft der Souveräne und der Länder und der feste Wille, dieselbe zu erhalten und immer intimer zu gestalten, bilden eine meinem Herzen theure Verbindung mit den glänzenden Festen Roms und dem einsamen Walde, welchen Sie vor zwei Monaten mit mir durchwanderten.

Die Wissenschaft zum Gemeingut der Menge zu machen, das ist das Streben unserer Tage. Unkenntniß, Vorurtheil und Täuschung werden verdrängt und Jedermann soll wissen, wie er seinem Leiden entgegentreten kann. Dieser aufklärenden Tendenz der Neuzeit entsprechen auch so recht die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, die kein Geheimmittel sein wollen, sondern bei denen auch der Laie genau weiß, was er zu sich nimmt und warum er es thut. Nicht ein Geheimmittel, sondern ein rechtes Hausmittel für's Volk sind die Schweizerpillen, sowohl ihrer einfachen und heilkräftigen Zusammensetzung, als auch ihrer Billigkeit wegen. Und das Volk weiß diese Vorzüge der Schweizerpillen im vollsten Maße zu schätzen, das beweisen die zahllosen Anerkennungsschreiben, die aus allen Theilen Deutschlands vorliegen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Mittwoch, den 10. d. M., Abends 7 Uhr, entschlief sanft unser liebes Töchterchen **Emma** im Alter von 1 Jahr 8 Monaten, was tiefbetrübt anzeigen

Karl Pansegrau u. Frau.

Podgorz, den 13. Oct. 1888.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die zum Zwecke der Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten aufgestellte Abtheilungsliste der Urwähler der Stadt Thorn wird drei Tage und zwar am **15., 16. und 17. Oktober d. Js.** im Bureau I des Magistrats im Rathhause während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich ausliegen. Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, sich zu überzeugen, ob sie in der richtigen Abtheilung in der Liste verzeichnet sind. Etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind in obiger Zeit bei uns schriftlich, oder im Bureau I vor Herrn Sekretär Schäche mündlich anzubringen. Reklamationen, welche nach dem 17. d. Mts. eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Thorn, den 12. Oktober 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Kulturen für das nächste Wirthschaftsjahr sollen die nachstehenden **Gespannarbeiten** verdungen werden:

a. im Schutzbezirk Barbarken.

1. Jagen 43b, Streifenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 m von einander entfernten Streifen und Lockerung dieser Pflugstreifen mit dem Untergrundspflug auf 0,30 m Tiefe auf ca. 3,5 ha.
2. Jagen 69 A b. Auf ca. 6,3 ha alten Ackerbodens Furchenpflügen mit dem Schälpflug in 1,25 m von einander entfernten Furchen und Lockerung der Pflugfurchen auf 0,30 m Tiefe.
3. Jagen 69 B b. Auf ca. 6,4 ha: wie sub 2.

b. im Schutzbezirk Guttau.

4. Jagen 70a. Auf ca. 2 ha Schlagfläche de 1887 Streifenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 m von einander entfernten Streifen.
5. Jagen 81a. Auf ca. 4,3 ha des alten Försterdienstlands Furchenpflügen mit dem Schälpflug in 1,25 m von einander entfernten Furchen und Lockerung dieser Pflugfurchen mit dem Untergrundspfluge auf 0,30 m Tiefe.

c. im Schutzbezirk Steinort.

6. Jagen 121b. Auf ca. 11,6 ha Schlagfläche de 1887 Streifenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 m von einander entfernten Streifen.

Die sub 1, 2, 3 und 5 genannten Arbeiten müssen in diesem Herbst, die sub 4 und 6 aufgeführten Arbeiten müssen sofort nach Räumung der betreffenden Schlagflächen ausgeführt werden.

Der Waldpflug und Untergrundspflug wird von der Forstverwaltung gestellt, den Schälpflug hat der Unternehmer selbst zu beschaffen. Offerten mit genauer Angabe der zu übernehmenden Arbeit und mit Preisforderung pro 1 ha sind bis zum 10. Oktober cr. an Herrn Oberförster Schödon zu Thorn zu richten, auf vorherige Anfragen über die Art der geforderten Arbeitsleistung werden die Herren Belaufsförster Auskunft ertheilen.

Thorn, den 24. September 1888.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 17. Oktober cr., Nachmittags 3 Uhr, werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Tuchler** in Mlewo **einen Federwagen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

10,000 Mark.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse hat gegen pupillarische Sicherheit **10,000 Mk. zu vergeben.** Reflektanten wollen sich an unsern Rendanten während der Dienststunden wenden.

Der Vorstand.
O. Kriewes, Vorsitzender.

3000 Mk. Kindergelder auf ländliches Grundstück sofort **zu verleihen.** Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

2200 Mk. sind gegen sichere Hypothek zu vergeben. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

1600 Mark sind auf sichere Hypothek sofort zu **verleihen.** Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Fröbel'scher Kindergarten. Beginn d. 15. Okt. **Cl. Rothe,** Breitestr. 51.

Buchführungen, Correspond., kaufm. Rechnen und Comtoirwissenschaften. Der Cursus beginnt am 16. Octbr. cr. Besondere Ausbildung. **H. Baranowski,** Elisabethstraße 84 IV, neben **A. G. Mielke & Sohn.**

Am 15. d. Mts. beginnt mein **Vorbereitungsunterricht** und nehme Anmeldungen kleiner Mädchen und Knaben jederzeit entgegen.

Ww. **L. Kilian,** Bache 20, part.

Russischen Unterricht ertheilt **S. Streich,** gerichtlich vereidigter Dolmetscher und Translateur der russischen Sprache, **Thorn,** Ecke Bäcker- u. Marienstraße Nr. 281/82, parterre.

Gründlichen Klavierunterricht wünscht zu ertheilen. Zu erfragen Gerechtestr. 99.

Echte Nic. Amatus-Violine (1000 Mk. Werth) f. 150 Mk. schnell zu **verkaufen** durch Organist **Korb.**

Schoen & Elzanowska,

Altstädt. Markt 429. Putz-Handlung Altstädt. Markt 429.

beehren sich, den **Empfang sämmtlicher Neuheiten**

in Damen- und Kinder-Hüten

für die Herbst-Saison anzuzeigen. Eine schöne Auswahl **garnirter Hüte** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre steht zur gefl. Ansicht bereit.

Hochachtungsvoll

Schoen & Elzanowska.

Das den **Weisser'schen** Erben gehörige **Dom. Pol. Przylubie,** nahe der Eisenbahnstation Schulitz und unmittelbar an der Weichsel liegend, bin ich bevollmächtigt, erbtheilungshalber zu **verkaufen.**

Przylubie hat ein Areal von circa 1000 Morgen.

Auf dem Gute befindet sich, unmittelbar an der Weichsel, aber vor jedem Hochwasser geschützt, eine große **Ringofen-Ziegelei** mit Dampfbetrieb und einem unerschöpflichen **Thonlager** bester Qualität.

Außer den zur Anlage von 3 Dampfschneidemühlen verkauften Flächen hat das Gut unmittelbar an der Weichsel, ebenfalls vor jedem Hochwasser geschützt, noch circa 100 Morgen Areal, das sich zu technischen Anlagen, wie zum Auswaschen von Hölzern vorzüglich eignet.

Przylubie hat jährlich 2500 Mark baare Revenuen.

Reflectanten steht die Besichtigung nach vorheriger Meldung bei dem Herrn Administrator **Schneider** daselbst jederzeit frei.

H. W. Gülker,
Ruden bei Schulitz.

A. M. Dobrzynski,
Putz- u. Weisswaarengeschäft,
Breitestr. 3, Passage,

offerirt zur bevorstehenden

Herbst- u. Wintersaison

sein reichhaltiges Lager wie folgt:

Ungarnirte Filzhüte v. Mk. 1,00 an
Garnirte Damenhüte v. „ 2,50 „
bis zu den hocheleganteſten.
Damen- u. Kinder-Capotten von Mk. 2,50 an.
Negligé-Hauben von Mk. 0,50 an.
Mädchen- u. Knaben-Mützchen billig.
Jabots, Fichus, Aufsätze.
Rüschen, Schleier, große Auswahl.
Promenaden- und Ball-Fächer.
Atlas-, Cachemir- u. Alpacca-Schürzen.
Tricot-Taillen jeden Genres.
Blumen, Federn, Spitzen, Bänder, Sammete, Plüsches, Atlas, Hutagraffen, Hutnadeln, Perlflügel, Perlbordüren 2c.
Trauschleier und Traukränze.
Trauerhüte in stets großer Auswahl.

Vorjährige **Damenhüte** werden nach den neuesten Modellen schnell und billig umgearbeitet.

Für Modistinnen u. Schneiderinnen biete ich ganz besondere Preise.

Original Pariser u. Wiener Modellhüte treffen täglich bei mir ein.

Große Internationale Kunst-Ausstellungs-Lotterie zu München. Ziehung am 31. Oktober. Jedes zweite Loos gewinnt. Auf 300 000 Loose 150 000 Treffer. Hauptgewinne im Werthe von 30 000, 10 000, 8000 Mk. Loose a 2,20 Mk.

Unter dem Allerhöchsten Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta: **Große Gartenbau-Ausstellungs-Lotterie zu Cöln.** Baargewinne sofort zahlbar, ohne jeden Abzug. Hauptgewinne: 15000, 5000, 4000, 3000 und 1500 Mk. Kleinster Treffer 20 Mk Ziehung 2. Serie am 28. November d. J. Loose a 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt das Lotterie-Komptoir von **Ernst Wittenberg** in Thorn, Seglerstraße 91.

Für Porto u. Listen jeder Lotterie 30 Pf.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich **Brb. Vorst.** III. Linie, vis-à-vis der Pionier-Kaserne, eine

Kunst- u. Handelsgärtnerei

eröffnet habe, welche auf das Reichhaltigste ausgestattet ist. Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emil Eggert.

NB. Der Bequemlichkeit wegen werden **Bestellungen** aller Art auch bei Herrn **Kleinowski,** Brb. Vorst. Spillerstraße 155, bereitwilligst entgegengenommen.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Mein reichhaltiges **Tuchlager** bringe in empfehlende Erinnerung.

Herrengarderoben werden gutsitzend und billigst geliefert.

Arnold Danziger.

Donnerstag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr,
im Saale des Schützenhauses
Vortrag des Herrn Garnison-Pfarrers **Rühle:**

Emin-Pascha.

Entree: 50 Pf. **Billets** bei Herrn **W. Lambeck.** Der Reinertrag ist für die **Emin-Pascha-Expedition** bestimmt.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich **Bäcker- und Coppernicus-Straßen-Ecke** ein

Cigarren-, Cigarretten- und Tabaks-Geschäft

eröffnet und empfehle einem geehrten Publikum von Thorn mein Unternehmen auf das Angelegentlichste. Indem ich bemüht sein werde, allen Wünschen und Anforderungen nach jeder Richtung hin zu entsprechen, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Paul Sztuczko,
244. Bäckerstraße 244.

Zum ersten Male in Thorn.

Täglich

Große Vorstellung

auf der Esplanade:

Kleeberg's weltberühmte Menagerie!

Täglich geöffnet von **9 Uhr früh bis 9 Uhr Abends.**
Vorführung des Wunder-Elephanten **Jombo.** — Exercitien mit **Wölfen** und **Hyänen** im Beisein eines **lebenden Lammes.**
Auftreten des weltberühmten Löwenbändigers **Julius Greil.**
Neu! Ein Feuerwerk im Löwenkäfig. Neu!
Fütterung der Thiere u. Vorstellung: **Nachmittags 4 Uhr u. Abends 7 Uhr.**
Entree: 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 60 Pf., 3. Platz 30 Pf.

Wwe. Kleeberg.

Schlachtpferde werden in der Menagerie gekauft.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich die von meinem verstorbenen Manne geführte

Cigarren- u. Cigarretten-Fabrik

unter Leitung meines Schwiegersohnes in demselben Maßstabe **unter unveränderter Firma weiterführen werde.** Indem ich für das meinem Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen vielmals danke, bitte dasselbe ferner auf mich übertragen zu wollen. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens höflichst bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Ch. Aptekmann,
in Firma: M. Aptekmann,
Fabrik echt russischer Cigarretten u. türk. Tabake,
Nr. 414. Schillerstraße Nr. 414.

Meinen Journal-Lesezirkel

bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung!

Walter Lambeck, Buchhandlung.

Ganz brillant

ist die Farbe und der Geschmack des Kaffee-Getränkes, welchem bei der Bereitung eine Kleinigkeit von **Weber's Carlsbader** Kaffee-Gewürz in Portionsstücken zugesetzt wurde. Dieses Gewürz ist in Colonialw.- Droguen- u. Delikateß-Handl. zu haben.

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe

sowie sämmtliche Manufaktur- und Mode-Waaren kauft man am billigsten bei

M. Berlowitz, Seglerstr. 94.

Victoria-Saal.

Sonntag, den 14. October 1888:

Streich-Concert

von der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61.
Anfang 4 Uhr Nachm. Entree 25 Pf.

Friedemann, Kapellmeister.

Wiener Café (Mocker).

Sonntag, den 14. October 1888:

Großes Concert

von der ganzen Kapelle des 4. Pommerschen Infanterie-Regts. Nr. 21.
Entree 25 Pf. Anfang 4 Uhr.

Müller.

Krieger-Verein.

Montag, den 15. d. M., Abends 8 Uhr:

Appell

im **Nicolai**'schen Lokal.

Krüger.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht

Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden. Keuchhusten.

Malz-Extract u. Caramellen

von **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**
Zu haben in **Thorn** bei: **E. Szyminski,**
Strasburg: J. v. Pawlowski & Co.,
Lautenburg: F. Schiffner.

Baugewerkschule Dt. Krone.

Wintersem. beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 M. Im Sommersem. auch Cursus für Bahnmeister-Aspiranten.

Neuen Tanz-Kursus

eröffne ich am **15. d. M.** Ich lehre: Polka auf 2 u. 4 Pas, Walzer auf 2 u. 3 Pas., Tyrolienne, Rheinländer, Kreuz-Polka, Galopp, Polka-Mazurka, Krakowiak, Contre, Quadrille à la Cour, Mazur und Oberek. Auf Verlangen auch sämmtliche Solo-Tänze. Die Leitung geschieht in deutscher, polnischer u. französischer Sprache.

Anmeldungen nehme zu jeder Tageszeit im **Museum** entgegen.

P. Mikolajczak,
Balletmeister aus Posen.

Wollene Unterkleidung

für Herren, Damen und Kinder, **Unterröcke, Westen** und **Ueberziehgamaschen** in allen Größen, **Jagdwesten, Kniewärmer, Leibbinden, Handschuhe, Strümpfe, Socken** 2c. empfiehlt

A. Petersilge.

Tricotagen

für **Herren, Damen** und **Kinder,**

estrickte Westen

für **Herren** und **Damen,**

gestrickte Unterröcke

in **Vigogne** und **Wolle** empfehle in reellen Qualitäten und großer Auswahl zu **sehr billigen Preisen.**

M. Jacobowski Nachfl.,
Neust. Markt.

1 Partie **weiße Gardinen** verkaufe **räumungshalber sehr billig.**

Färberei. Ungetrennt werden **Ueberzieher, Herren-Garderobe** jeder Art, **Damenmäntel, Tricottaillen** in schwarz, blau u. braun goldächt **gefärbt.**

Garderoben-Reinigungsanstalt
200. Altstadt 200.

Tricot- und Stoff-Knaben-Anzüge

in großer Auswahl.

L. Majunke, Kulmerstr. 342, I. Etage.

Verpflanzbare, veredelte Apfel- und Birnstämmchen,

nur gute Sorten, sind zu **verkaufen** bei Lehrer **Gutschke - Pensau. Bestellungen** nimmt entgegen **R. Rütz-Thorn.**

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von

Adolph W. Cohn,
Thorn, Coppernicusstraße 187,

empfiehlt **nur reelle Möbel** zu **sehr billigen festen Preisen.**

Vertreter-Gesuch.

Eine leistungsfähige Hamburger Zigarren-Fabrik sucht einen bei la. Händlern möglichst gut eingeführten Agenten. — Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen sub **H. K. 1460** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

Gepflückte Bergamotten läßt ab **Arenz' Hotel.**

Fr. Wall- u. Haselnüsse. Philosophenweg 149.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.